

## PREDIGT / *SCHRITTE im Alltag*

Datum: 29. August 2021  
Predigt gehalten von: Daniel Heer, EGW Ostermundigen  
Predigtreihe: Hiob, vom Leben überrascht – vom Leid geplagt, von Gott getragen/ertragen  
Predigttitel: Dunkler Hintergrund, ein Blick hinter den Vorhang (Teil 2)  
Bibeltext/e: Hiob 1, 6-22

### Hauptgedanken zusammengefasst:

Wer von euch geht gern in den Zirkus?

In unserem Leben sehen wir in der Regel nur das was unser jetziges Leben, die irdische Wirklichkeit betrifft. So erging es auch Hiob der bald nach einer weiteren Geburtstagsparty seiner Kinder von grossen Unglücken, Schicksalsschlägen heimgesucht wurde. Er setzte sich aus Trauer und Not, als Ausdruck seiner Verzweiflung in die Asche und zerriss seine Kleider. Und nun erfahren WIR etwas von dem was Hiob nicht wusste. WIR können in das hineinblicken, was Menschen normalerweise, auch einem Hiob damals verborgen blieb. Im ganzen Buch Hiob steht nichts davon, dass Hiob zu seiner Lebzeit etwas von den Dingen erfahren hatte, auf die wir heute Einblick bekommen. Es ist ein besonderer, spannender aber auch schauriger Blick hinter die Kulissen, einen Blick auf „dunklen Hintergrund“.

### **1. Wenn Gott seine Umzäunung wegnehmen würde – bleibe in seinem**

**Schutzraum** Wenn wir uns Hiobs Erleben vergegenwärtigen, dann werden wir tief erschüttert. Was Hiob begegnet, das ist durchaus nicht unglaubwürdig. Die Leiden machen Hiob nicht besonders, vielmehr ist es der Blick hinter die Kulissen für uns. Die Nöte die in Hiobs Leben hereinbrechen haben ein sich wiederholendes Muster: zweimal sind es Menschen (Sabäer V14-15 und Chaldäer V17) zweimal sind es Naturkräfte. Aus der Begleitung von Menschen mit Leiderfahrungen und traumatischen Erlebnissen ist bekannt, dass Katastrophen die durch Naturgewalten ausgelöst werden zwar schlimm sind, aber besser verarbeitet werden können, als von Menschen herbeigeführtes Leid/ausgelebte Gewalt. Hiob erlebt beide Dimensionen im Verlauf eines Kalendertages. Es ist eine deutliche Steigerung von der einen zur andern Not zu sehen. Hiob der zuvor zu seine Schutz „eingezäunt“ war, (Hiob 1,10) ist nun umzingelt, umstellt und belagert. Bedenken wir: Grenzen, Mauern sind in der Bibel immer wieder ein Bild für Gottes Schutz für uns. Was für unser Auge oft als Einschränkung erscheint ist Schutz für uns. Wo stehst du in Gefahr Gottes „Umzäunung“ als Einschränkung deiner Freiheit zu sehen, statt sie als Schutzwall für dich war zunehmen? Komm zurück in SEINEN Schutzraum!

### **2. In Gottes Hand laufen die Fäden der Weltgeschichte zusammen – er ist**

**Jahwe** Es geschah an einem Tag, dass die „Gottes Söhne/ Kinder Gottes“ kamen vor den HERRN. Wer ist hier mit den Kindern/Söhnen Gottes gemeint? Der Zu-

sammenhang macht deutlich, dass es keine Menschen, sondern Engel sind. Einmal fragt Gott den Hiob dann „wo warst du, als ich die Erde gründete, als mich die Morgensterne miteinander lobten, und mir alle Söhne Gottes jauchzten (Hiob 38,7. Es sind hier Engel die als starke und hohe Persönlichkeiten mit eigenem Willen hier genannt sind. Paulus nennt sie später „Fürstentümer und Gewalten“. Engel, die für uns sonst unsichtbaren Mächte und Gewalten treten vor den HERRN. Die Schilderung lässt erkennen, dass sie zusammen mit Satan vor den Thron Gottes kommen um Rechenschaft über ihr Tun abzulegen. Auch wenn „Söhne Gottes“ gewaltige Wesen sind, so sind sie doch alle dem HERRN gegenüber verantwortlich und unterstellt. Gott ist auch der HERR über alle himmlischen Heerscharen. Er jedoch ist JAHWE. Das Böse und der Böse, Satan muss sich vor ihm beugen. Er ist zwar wie die Söhne Gottes, denn er hatte die gleiche Natur aber sein „Charakter“ ist ein ganz anderer geworden – denn er hat sich gegen Gott erhoben. In Gottes Hand laufen die Fäden der Weltgeschichte und die jedes Menschenlebens zusammen. Das wollen wir von dieser Begebenheit für unser Leben festhalten. Gott ist der HERR, nicht die Engel (weder die aufrichtigen noch die gefallenen). Darum wollen wir auch nicht Engel bitten oder anbeten. Wir überlassen den Lobpreis nicht ihnen, sondern stimmen als erlöste Gotteskinder in Jesus mit ein. Gott ist der HERR und regiert uns, er hat uns nicht nur erschaffen, sondern er erhält uns. Man sollte es kaum für möglich halten, aber Gott diskutiert mit dem Teufel und verhandelt mit ihm! Fragt mich nicht warum – ich weiß es nicht! Noch erstaunlicher: Gott lässt sich auf diese teuflische Teufelswette ein. Da heißt es: „Der Herr sprach zu dem Satan: Siehe da, er sei in deiner Hand! Beachtenswert ist jedoch in Vers 7: „Da sprach der HERR zu Satan. Der HERR ist es, der zuerst redet, nicht umgekehrt. So geht alles Geschehen um Hiob, um uns doch von Gott aus! Gott hat Hiobs Weg und Ausgang bedacht, lange bevor Satan sich zu seinem Anschlag auf Hiob aufmacht. Das Böse ist nicht autonom, es kann nicht tun was ihm einfällt. Darum heisst es für Menschen die in Jesus Christus erlöst sind, im neuen Bund leben, erst recht „wenn Gott für uns ist, was will das Böse mir anhaben? Gott ist aber nicht bereit, Hiob kaputt gehen zu lassen. Es erinnert mich an 1.Kor 10,13: „Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt“.

Gott sorgt dafür, dass der Teufel nicht an sein Ziel kommt und uns von Gott entfremdet, jedenfalls nicht dauerhaft. Meine Seele und mein Leben bleiben in Gottes Hand, die lässt er den Satan nicht antasten!

**3. Wo Satan nichts Böses sieht, muss er Böses unterstellen** Wie bezeichnend ist Gottes Reden und die des Satans; Gott sieht an Hiob rühmliches – und sieht in sein Herz. Satan sieht nur das Böse, oder genauer, wenn er nichts Böses sieht, dann muss er Hiob böse Beweggründe unterstellen. Satan tut zwei Dinge hier: Er stellt Hiobs Aufrichtigkeit in Frage. 2. Er stellt Gottes Gerechtigkeit in Frage. Beides findet dann wieder ein Echo in den Reden des Buches: 1. Die Freunde

Hiobs sind sich gewiss „Hiob müsse im verborgenen gesündigt haben“, wolle es aber nicht zugeben. 2. Hiob kann, da er schuldlos leidet nicht verstehen wie Gott das zulassen kann und beginnt Gottes Gerechtigkeit zu hinterfragen.

Satan kann den Glauben Hiobs nicht leugnen, so verdächtigt er ihn, er sei nicht ehrlich. Wo immer Satan nichts Böses sieht, muss er böse Beweggründe unterstellen. Wo er nicht mit Recht verklagen kann verdächtigt und verleumdet er. Satan kann den Glauben Hiobs nicht leugnen, so verdächtigt er, er sei nicht ehrlich. Er sei nur fromm, weil sich das Frommsein bezahlt macht. Satan beschreibt das Verhältnis des Menschen zu Gott als „Geschäftsbeziehung“ der Mensch glaubt, weil es ihn nützt. Dagegen sucht Gott Glaube der Gott wegen seiner selbst ihn sucht. Diese vorwurfsvolle Frage „glaubt Hiob“ umsonst oder weil es ihm nützt ist der Schlüssel des ganzen Buches. Die Antwort kennen wir schon aus dem Zeugnis = er glaubte wirklich „umsonst“. Die Frage aber klingt auch in meinem Leben an. Ob ich sie denn wirklich selbst beantworten kann?!

Belohnt Gott denn nicht wenn man ihm dient? Gewiss tut er das, aber wer um des Lohnes Willen dient, der wird die Prüfung nicht bestehen. Gott belohnt jedes Opfer das ihm mit aufrichtigem Sinn gebracht wird. Wer aber Opfert, DAMIT ihm vergolten werde, dessen Gottesfurcht darf, soll noch reifen.

**4. Bei Gott ist Recht – ihm gehört unsere Anbetung** Es wird sich herausstellen dass Hiob wirklich „umsonst“ vertraut; ein göttlich bestätigtes, von Widersacher versuchter Glaube der sich bewährt hat. Hiobs Glaube ist tief und rein. Er weiss und glaubt, dass sein Geschick von Gott überwacht und bestimmt wird. Hiob ist tief traurig über all das was er erlebt. Er empfand den Schmerz als Schmerz. Das wird auch bei uns so sein. Es soll aber nicht dabei bleiben. Bei Hiob heisst es nicht „er klagte Gott an“ oder er zermürbte sich mit der Frage WARUM - sondern „er betet an“. Was hier mit „betet an“ geschrieben steht, ist für mich Vorgesmack auf das Osterhalleluja mit der Auferstehung Jesu. Hinter „betet an“ steckt ein „Wortspiel“, das für mich von grosser Bedeutung ist.

Satans Ziel war, dass Hiob mit der Erfahrung des Leidens, Gott absagt. Also Gott den Rücken zukehrt – wörtlich „dass Hiob Gott Segen wünscht und geht“! Hiob jedoch verabschiedet sich nicht, sondern betet Gott an „du bist mein Friede, ich bete dich an“! Eigentlich hätte hier Hiobs Geschichte enden können, doch der Böse hat noch keine Ruhe, es macht deutlich, dass es einen grösseren Sieg Gottes über den Bösen braucht. Jesu Sieg an Ostern mit dem jeder Feind entmachtet ist und der Tod besiegt wird, damit die Sünde keine Macht mehr hat. Es weist schon auf Jesus hin, Gottes Sohn, der den Bösen niedergerungen (Joh 12,31) und damit das Böse, die Sünde weggenommen und „abgeschafft“ hat. Er wird auch den Bösen zu seiner Zeit ganz aus seiner Schöpfung hinausjagen und verbannen. Statt einer menschlich verständlichen Anklage Gottes „warum lässt Gott das in meinem Leben zu!? - entstammt aus dem Mund Hiobs ein anbetendes „Warum nimmt sich Gott meiner an?“ Warum kümmert er sich um mich, warum liebt er mich umsonst. Hiob sagt der Herr, ist mir nichts schuldig. Denn ER ist Jahwe.

Hiob bezeugt: die Gemeinschaft mit JAHWE ist mir mehr wert als irdisches Glück und Gesundheit. Hiob kann das Unerklärliche nicht erklären, aber er vertraut, dass Gott weiss was er tut. In Hiob spiegelt sich jedes Christenleben, das unter Leid und Anfechtung gelebt wird. Aber wie schwer und fast unerträglich es im Einzelfall auch sein mag: Gott hilft, Gott heilt, Gott führt. Diese Gewissheit schenkt uns Hiob, und diese Gewissheit schenkt uns vor allem unser Herr Jesus Christus.

#### Bibeltexte:

Hiob 1,6 Es begab sich aber eines Tages, da die **Gottessöhne** kamen und vor den HERRN traten, kam auch der Satan mit ihnen. 7 **Der HERR aber sprach** zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ich habe die Erde hin und her durchzogen. 8 **Der HERR sprach** zum Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht auf Erden, fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse. 9 Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Meinst du, dass Hiob Gott umsonst fürchtet? 10 Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher bewahrt. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitz hat sich ausgebreitet im Lande. 11 Aber strecke deine Hand aus und taste alles an, was er hat: Was gilt's, er wird dir ins Angesicht fluchen! 12 **Der HERR sprach** zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; nur an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da ging der Satan hinaus von dem HERRN.

13 Eines Tages aber, da seine Söhne und Töchter aßen und Wein tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgeborenen, 14 kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder pflügten und die Eselinnen gingen neben ihnen auf der Weide, 15 da fielen die aus Saba ein und nahmen sie weg und erschlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts, und ich allein bin entronnen, dass ich dir's ansagte. 16 Als der noch redete, kam ein anderer und sprach: Feuer Gottes fiel vom Himmel und verbrannte Schafe und Knechte und verzehrte sie, und ich allein bin entronnen, dass ich dir's ansagte. 17 Als der noch redete, kam einer und sprach: Die Chaldäer machten drei Abteilungen und fielen über die Kamele her und nahmen sie weg und erschlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts, und ich allein bin entronnen, dass ich dir's ansagte. 18 Als der noch redete, kam einer und sprach: Deine Söhne und Töchter aßen und tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgeborenen, 19 und siehe, da kam ein großer Wind von der Wüste her und stieß an die vier Ecken des Hauses; da fiel es auf die jungen Leute, dass sie starben, und ich allein bin entronnen, dass ich dir's ansagte.

20 Da stand Hiob auf und zerriss sein Kleid und schor sein Haupt und fiel auf die Erde und neigte sich tief 21 und sprach: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Der HERR hat's gegeben, der HERR hat's genommen; der Name des HERRN sei gelobt! – 22 In diesem allen sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider Gott.